

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fierrabras

Schubert, Franz

Leipzig, [ca. 1885]

11.Terzett mit Chor

[urn:nbn:de:bsz:31-80042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80042)

Wenn Jubellieder schallen,
 Muß auch die Palme blüh'n.
 Ihr Himmelsmächte, sendet
 Die Ruhe diesem Land,
 Der Gaben höchste spendet,
 Der Eintracht heilig Band.

Roland. Wir bringen dir den Frieden!

Florinda (zu Maragond, leise). Er ist's, mein Geliebter!

Boland. Du sprichst vom Frieden, wenn mein Sohn

Fierrabras

Unschuldig in Ketten schmachtet.

Roland. Unschuldig! wer sagt das?

Boland. Der Euren Einer, den eben wir gefangen —

Roland (überrascht zu seinen Rittern). — Eginhard —

Boland. — er hat mir selbst bekannt,

Daß für sein Vergehn Fierrabras unschuldig leide.

Roland (finster). Fürchterliche Kunde!

Boland (mit Nachdruck). Doch büßen soll er mir für den Verrath,

(er steht auf)

Büßen sollt ihr Alle.

(Auf einen Wink Boland's werden in einem Nu die Ritter von den Mauern
 entwaffnet und umzingelt.)

Ar. 11. Terzett mit Chor.

Boland. Im Tode sollt ihr büßen,
 Was Übermuth gewagt;
 Bald deckt zu meinen Füßen
 Euch Nacht, die nimmer tagt.

Roland und die Ritter. Das Leben willig lassen
 Ist frommer Ritter Pflicht;
 Doch Unheil wird ihn fassen,
 Der Wort und Ehre bricht.

- Florinda. | D schütz' ihn vor Gefahren,
 Boland. | Du ew'ge Himmelsmacht,
 Die Mauren. | Ihr sollt es bald erfahren,
 | Wie euch mein Grimm verlacht.
 | Bald sollen sie's erfahren,
 | Daß seine Rache wacht.
- Boland. | Fort! in des Kerkers Grauen
 | Büßt ihr den frevlen Wahn.
 Florinda. | Muß ich ihn elend schauen,
 | Zur Rettung treibt's mich an.
- Roland und die Ritter. | Mit festem Gottvertrauen
 | Seh'n wir die Todesbahn.
 Die Mauren. | Auf Glück dürft ihr nicht bauen,
 | Bald ist's um euch gethan.
- Boland. | In Kerkermauern sollt ihr leben,
 | Bis euch der Strafe Arm ereilt.
- Roland und die Ritter. | Des Königs Rache mach' dich beben,
 | Weil er zum Schutz der Freunde eilt.
- Die Mauren. | Gar streng bewachen wir ihr Leben,
 | Bis sie der Strafe Arm ereilt.
- Florinda. | Ach, Vater, hab' Erbarmen!
 Roland (für sich). | Ha! Diese Stimme!
- Boland (überrascht zu Florinda). | Dich rührt ihr wohlverdientes Los?
 Roland. | Kein Zweifel, ja, es ist Florinda.
- Florinda (für sich). | In des Geliebten Armen
 | Ereil' auch mich das Todeslos.
- (Die Ritter werden ganz von den Mauren umringt. Alle kommen mehr nach vorn.)
- Boland und die Mauren. | Sie sollen erblassen
 | In heimlicher Noth,
 | Die Feinde zu hassen
 | Ist Rachegebot.

Florinda, Roland, die Ritter. } Das Leben zu lassen
 In peinlicher Noth!
 Es gilt sich zu fassen
 Zum schmählischen Tod.

(Die Ritter werden mit Gewalt, von den Kriegern und dem Volke begleitet, abgeführt. Der Fürst entfernt sich mit seinem Gefolge. Florinda bleibt allein zurück; sie entschleiert sich.)

Achte Scene.

Florinda, später Eginhard.

Florinda. O Gott! Welch Wiedersehen!
 Dem Tode geweiht ist der Geliebte!
 Haltet ein, ihr Henker, sein Tod ist auch der meine!
 Vergebens sinne ich auf Rettung.

(Sie blickt nach rechts.)

Doch wie! Unbewacht blieb des Franken Gefängnis —

Der Himmel gab mir den Gedanken ein.

(Sie eilt nach rechts und kommt sogleich mit Eginhard zurück.)

Eginhard (mit Schmerz auf die Scene deutend). Was muß' ich
 seh'n und hören!

Florinda (hastig). Verliere keinen Augenblick,
 Geh zu König Karl, bekenne dein Verbrechen,
 Befrei den Bruder, er eile schnell herbei!

Eginhard. Ich eile!

(Er eilt mit dankbarer Gebärde davon.)

Nr. 12. Arie.

Florinda. Die Brust, gebeugt von Sorgen,
 Entbrennt in wilder Gluth;
 Ja, tage, wilder Morgen,
 Dein Segensgruß ist Blut!
 Des Weibes sanfte Sitten
 Zerfürt der Drang der Noth,
 Und mit der Furien Wüthen
 Verbreit ich Schreck und Tod.

Verwandlung.

Wenn Jubellieder schallen,
 Muß auch die Palme blüh'n.
 Ihr Himmelsmächte, sendet
 Die Ruhe diesem Land,
 Der Gaben höchste spendet,
 Der Eintracht heilig Band.

Roland. Wir bringen dir den Frieden!

Florinda (zu Maragond, leise). Er ist's, mein Geliebter!

Boland. Du sprichst vom Frieden, wenn mein Sohn

Fierrabras

Unschuldig in Ketten schmachtet.

Roland. Unschuldig! wer sagt das?

Boland. Der Euren Einer, den eben wir gefangen —

Roland (überrascht zu seinen Rittern). — Eginhard —

Boland. — er hat mir selbst bekannt,

Daß für sein Vergehn Fierrabras unschuldig leide.

Roland (finster). Fürchterliche Kunde!

Boland (mit Nachdruck). Doch büßen soll er mir für den Verrath,

(er steht auf)

Büßen sollt ihr Alle.

(Auf einen Wink Boland's werden in einem Nu die Ritter von den Mauern
 entwaffnet und umzingelt.)

Ar. 11. Terzett mit Chor.

Boland. Im Tode sollt ihr büßen,
 Was Übermuth gewagt;
 Bald deckt zu meinen Füßen
 Euch Nacht, die nimmer tagt.

Roland und die Ritter. Das Leben willig lassen
 Ist frommer Ritter Pflicht;
 Doch Unheil wird ihn fassen,
 Der Wort und Ehre bricht.